

PETRA II — eine Bildungschance für Jugendliche, eine Bildungsverpflichtung für Betriebe und Schulen

Hermann Schmidt

Mit dem Start des neuen Berufsbildungsprogramms PETRA II (partnership in education and training) hat die Europäische Gemeinschaft nun einen wesentlichen Schritt zur Schaffung eines gemeinsamen Berufsbildungsraumes getan. PETRA II, dessen Dachkoordination in Deutschland dem Bundesinstitut für Berufsbildung übertragen wurde, unterstützt die Bemühungen der Mitgliedsstaaten, allen Jugendlichen eine Berufsausbildung zu ermöglichen, es fördert die Zusammenarbeit in der Berufsausbildung und Berufsberatung. Den Jugendlichen in Ausbildung und Schülern an beruflichen Schulen, den jungen Arbeitnehmern und Arbeitsuchenden bietet das Programm die Gelegenheit, vorübergehend in ein anderes EG-Land zu gehen, um dort an einem Ausbildungs- oder Weiterbildungsaufenthalt bzw. einem Arbeitspraktikum teilzunehmen.

Außerdem schafft das neue Programm, das mit einem Budget von über 350 Mio. DM vorerst eine Laufzeit von drei Jahren hat, die Voraussetzungen für ein europäisches Netz von Ausbildungspartnerschaften, durch das die Entwicklung von gemeinsamen Ausbildungseinheiten verstärkt und die grenzübergreifende Aus- und Weiterbildung der Ausbilder und Ausbilderinnen verbessert werden sollen.

Das PETRA II-Programm wendet sich an alle an der Berufsbildung Beteiligten in Betrieben und Schulen, in der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung, in lokalen, regionalen und nationalen Behörden, Kammern und Verbänden, in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, in Forschungs- und Entwicklungsinstituten sowie in Einrichtungen zur Aus- und Weiterbildung von Ausbildern in Betrieben und Lehrern an beruflichen Schulen.

Es kommt jetzt darauf an, auch im Hinblick auf die Attraktivität und Gleichwertigkeit der Facharbeiterausbildung in Europa, einen Auslandsaufenthalt als festen Bestandteil der beruflichen Bildung anzusehen und nicht als Urlaubs- oder Ver-

gnügnungsreise abzutun. Durch bildungspolitische Beschlüsse und Empfehlungen könnten verantwortliche Institutionen wie der DIHT, der DHKT, die KMK, die Gewerkschaften dabei helfen, das Bewußtsein und die Aufgeschlossenheit für die europäische Dimension der Berufsbildung in Betrieben und Schulen weiter zu stärken.

Außerdem muß nach Wegen gesucht werden, wie die begrenzten finanziellen Zuschußmöglichkeiten der EG aufgestockt werden können. Ähnlich wie beim Begabtenförderungsprogramm sollten hier auf nationaler Ebene, aber auch durch Betriebe und Verwaltungen sowie durch Institutionen auf Länder-, Kammerebene zusätzliche Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Angehende Facharbeiter dürfen dabei nicht schlechter gestellt werden als Studenten.

In den einzelnen Betrieben und Schulen müssen jetzt organisatorische und praktische Voraussetzungen für die Durchführung der Auslandsaufenthalte geschaffen werden. Diese müssen gut vorbereitet werden. Es ist für ausreichende Kapazitäten und Ressourcen bei der Betreuung und Unterbringung der Jugendlichen zu sorgen, die aus den anderen Ländern zu uns kommen.

Die Hauptträger der beruflichen Bildung sollten sich auch verstärkt am Aufbau des Netzes grenzübergreifender Ausbildungspartnerschaften beteiligen. Die Aus- und Weiterbildung der Ausbilder bieten hierfür konkrete Ansatzpunkte. Der Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung hat auf seiner jüngsten Sitzung ein Forschungsprojekt beschlossen, in dem Grundlagen für die Entwicklung international verwendbarer Ausbildungseinheiten in der Berufsausbildung erarbeitet werden. Auch hierdurch wird die europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung zusätzliche Impulse erhalten. PETRA II bietet viele Chancen — nutzen wir sie!